



# Schutzensengel-Post



Eine Information des mildtätigen Vereins „Schutzensengel gesucht“ e.V.

Ausgabe 10

Dezember 2018

## „Wir werden älter“

Doch „Centar Duga“ soll weiterbestehen



Unser Jüngster betrachtet sich im Spiegel eines Kunstwerkes. Foto: Heider

Im kommenden Jahr wird „Duga“ 20 Jahr alt. Wir laden unsere Mitarbeiterinnen mit ihren Partnern zu einem Essen ein. Mehr nicht. Und wir hoffen weiter auf ihre Spende, denn „Centar Duga“ soll ob des fortgeschrittenen Alters unserer Vorstandsmitglieder weiter bestehen. Wir legen gerne einen Euro zurück, um das zu schaffen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre Spende und wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Liebe Leserin, liebe Leser,

Alltag ist eingekehrt in „Centar Duga“ unter der neuen Direktorin Sabina Ljescanin, der Frau des verstorbenen Direktors des Kinderheimes, in dem „vergessene Kinder“ aus dem Krankenhaus oder aus Familien gequälter und vernachlässigter Kinder aufgenommen werden. Admir Ljescanin bleibt uns trotzdem unvergessen. Er begleitet uns auf all unseren Wegen.

Sabina sagt, dass sie der liebe Gott im vergangenen Jahr verschont hat, große Probleme lösen zu müssen. Nur vier Kinder wurden in 2017, dem Jahr des Todes von Admir, in das Kinderheim eingewiesen. Da hatte Sabina Zeit, um sich vor allem mit Unterstützung des Personals einzuarbeiten, Kontakte zu den verantwortlichen Menschen in Sozialämtern und im Gesundheits- und Sozialministerium zu schaffen. Ihre Arbeit spricht für sie, denn in diesem Jahr hatten wir bereits bis 31. Oktober zehn Neuaufnahmen. Ministerium und Sozialämter vertrauen der Arbeit in „Centar Duga“.



Günter Prantl

Vorsitzender  
„Schutzensengel gesucht“ e. V.  
Träger des  
Bundesverdienstkreuzes

## „Gott war an meiner Seite“

Sabina Ljescanin hat sich gut eingearbeitet



Immer wieder bekommt „Centar Duga“ Besuch. Hier überreicht eine Schülerin aus Velika Kladusa Blumen. Foto: Arno Heider

Nach dem Tod von Admir hat sie sehr schnell erfahren, was es bedeutet, Tag und Nacht erreichbar zu sein und wie wichtig es ist, so gute wie jeden Tag von Bihac aus ins 42 Kilometer entfernte Kulu Vakuf zu fahren: Die Rede ist von Sabina Ljescanin, der neuen Direktorin des Kinderheimes „Centar Duga“ (Haus Regenbogen).

„Ich habe bis zum letzten Tag gehofft, dass noch ein Wunder geschieht und Admir wieder gesund wird“, sagt Sabina noch heute, obwohl der Kampf gegen den Krebs bereits zum Jahreswechsel 2016/2017 aussichtslos war. Und so stand sie nun da, an diesem 18. April 2017, als Admir die Augen für immer schloss und die Unsicherheit im Kinderheim und auch für sie persönlich groß war.

Die Nachfolgeregelung war für den gesamten Vorstand des Vereins „Schutzensengel gesucht“ überhaupt kein Thema, denn er

war überzeugt, dass Sabina alles Zeug dazu hat, um den Direktorposten auszufüllen. Vorsitzender Günter Prantl und Schriftführer Arno Heider fuhren also mehrmals nach Kulu Vakuf und appellierten an die Mitarbeiterinnen sowie an den Hausmeister, „in dieser schweren Zeit zusammenzustehen“ und Sabina – wo immer es nur geht – zu unterstützen. „Bitte gebt ihr Zeit“, so Prantl und Heider bei einer Personalversammlung.

Dass es in 2017 relativ ruhig blieb in „Centar Duga“, das glaubt Sabina Ljescanin, habe sie ihrem Herrgott zu verdanken. Die Kinder blieben gesund, es gab nur zwei Neuzugänge und keine größeren Probleme.

### Von Tag zu Tag gelebt

Zeit zum Einarbeiten also, denn die neue Direktorin musste Verwaltungsabläufe kennenlernen sowie die Ansprechpartner an den Sozialämtern oder

Fortsetzung Seite 3

## Begleitung muss bleiben

**Azra lebt jetzt bei der Tochter ihrer ersten Pflegemutter**

Zum Bau des Kinderheimes „Centar Duga“ in Kulen Vakuf (Stadt Bihac) gab es ein Schlüsselerlebnis: Arno Heider, Vorstandsmitglied im Verein „Schutzengel gesucht“, entdeckte im Mai 1997 im Zentralkrankenhaus in Bihac ein kleines Mädchen, das an sich ganz gesund aussah, aber mit dem Oberkörper nur hin- und herwackelte: Hospitalismus. Die kleine Azra war von ihren Eltern ins Krankenhaus gebracht worden, da sie zu Hause für das Kind nicht sorgen konnten.

Azra ist mittlerweile 21 Jahre alt und lebt bei einer Pflegefamilie. Sie war im Spätherbst 1999 eines der ersten Kinder, das in „Centar Duga“ aufgenommen wurde. Erst mit fünf Jahren begann sie zu sprechen, doch konnte sie mit sieben Jahren die Regelschule besuchen und absolvierte später eine Ausbildung an der Fachschule für Tourismus. Gäste durch die Stadt zu führen ist aber dennoch eine Nummer zu groß für die 21-Jährige, denn sie wird ihr Leben lang begleitet werden müssen.

Die erste Station war bei Ruza und ihrem Mann. Das Ehepaar

hat Azra aufgenommen wie eine eigene Tochter. Doch Ruza traf ein schwerer Schicksalsschlag: sie erlitt einen Schlaganfall, war gelähmt, erkannte niemanden mehr und hat sich nur langsam erholt. Sie lebt jetzt im Haushalt ihrer leiblichen Tochter Nadija (38), die sich mit ihrem Mann Nedzad (43) um Azra kümmert.

Azra versteht nicht, dass Ruza so krank ist, berichtet Nadija. So habe sie ihrer Mutter Messer und Gabel gereicht, obwohl die damit nicht mehr umgehen kann. Andererseits sei die 21-Jährige sehr umgänglich und „wenn man ihr was verspricht, dann muss man das auch einhalten.“

Jeden Tag hilft Azra im kleinen Tante-Emma-Laden mit, den Nadija mit ihrem Mann betreibt. Sie wiegt Bananen ab oder verkauft schon einmal ein Eis. Obwohl in Bihac Supermärkte wie Pilze aus dem Boden schießen, rechnet sich das Geschäft, sagt Nadija, denn viele Leute haben kein Auto, schätzen den kurzen Weg zu dem kleinen Laden und das erstaunlich breite Sortiment.



Azra mit ihren neuen Pflegeeltern Nadija und Nedzad in dem kleinen Tante-Emma-Laden um die Ecke. Foto: Arno Heider

Dass Azra in der Nachbarschaft eine junge Frau gefunden hat, mit der sie gelegentlich Kaffeetrinken geht, das freut Nadija, die weiß,

auf was sie sich mit dem „Schlüsselkind“ und in den kommenden Jahren eingelassen hat: Ich muss für sie da sein.

## Bis Ende Oktober 295 Kinder aufgenommen

**„Centar Duga“ besteht mittlerweile seit 19 Jahren — Pikler'sche Pädagogik wirkte sehr heilsam**

„Kaum zu glauben aber wahr, unser Kind wird 20 Jahr“. – Derartige Sprüche sind immer wieder in unseren Tageszeitungen zu lesen. Da das Kinderheim „Centar Duga“ in 2019 auch schon 20 Jahre besteht, wird der Verein „Schutzengel gesucht“ mit seinen

Mitarbeiterinnen und deren Partnern unter dem Motto „20 Jahre Haus Regenbogen“ am 27. September kommenden Jahres zu einem gemeinsamen Abendessen einladen.

Es war in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November 1999,

als die ersten drei Kinder aus dem Zentralkrankenhaus Bihac im Haus Regenbogen aufgenommen wurden. Mit der Zunahme der Belegung mit 14 Kindern war das Chaos anfangs groß, bis die Nürnberger Kinderpsychologin Dorothea Weinberg den Vorschlag machte, nach dem pädagogischen Konzept der Kinderärztin Emmi Pikler aus Budapest zu arbeiten. Drei Gruppen wurden eingerichtet: null bis 18 Monate, 18 bis 36 Monate und vollendete drei Jahre bis sechs Jahre. Ruhe kehrte ein in der Betreuung der Kinder, denn sie wurden nach einem regelmäßigen Alltag betreut.

Das Konzept sah von Anfang an vor, dass die Kinder bis zu ihrer Einschulung fit gemacht werden sollen für eine glückliche Zukunft. So wurden seit der Gründung von „Centar Duga“ 295 Kinder (Stand 31. Oktober 2018) auf-

genommen und 276 entlassen: 123 an Adoptiveltern (45 Prozent), 99 konnten nach der Stabilisierung der Lebenssituation in die Herkunftsfamilien zurückkehren (36 Prozent) und 54 wurden in andere sozialpädagogische Einrichtungen wie SOS Kinderdorf vermittelt (19 Prozent).

Unsere Frauen und der Hausmeister liegen mit Zulagen wie Essensgeldzuschuss oder Nachtzuschlägen über dem Durchschnittslohn in Bosnien und Herzegowina. So verdient eine Raumpflegerin oder Küchenkraft je nach Alter zwischen 350 und 360 Euro; eine studierte Erzieherin rund 480 Euro und eine examinierte Krankenschwester rund 450 Euro.

Wie man von diesem Geld überleben kann, das kann niemand erklären. Um nur ein Beispiel zu nennen: Nivea-Shampoo kostet in Deutschland im Angebot meist unter 1,50 Euro – in Bosnien über zwei Euro. Hygieneartikel sind immer teuer. Ob der Ausgleich durch den niedrigen Preis für Grundnahrungsmittel reicht, ist zu bezweifeln. Und niemand kann erklären, wie es funktioniert, dass man sich auch noch ein Auto leistet.



Unsere Kinder sind jeden Tag an der frischen Luft. Hier erklärt die „Teta“ (Tante), wie „Kästlehuben“ funktioniert. Foto: Arno Heider

# Abschied vom Kleidermarkt

Traditionsveranstaltung wird nicht mehr fortgeführt

„Für mich war es immer ein großes Gefühl der Erleichterung, wenn alle Anbieter ihren Tisch gefunden haben und es keine Reklamationen gab.“ Dies sagt Birgit Ehrnsperger aus Neumarkt-Woffenbach, nachdem sich der Verein „Schutzengel gesucht“ entschlossen hat, den Kleider- und Spielzeugmarkt in den Jura-Hallen in Neumarkt nicht mehr fortzuführen.

Es war am 11. Oktober 2003, als der erste Kleider- und Spielzeugmarkt unter der Regie des mildtätigen Vereins, der in Bosnien und Herzegowina das Kinderheim „Centar Duga“ (Haus Regenbogen) betreibt, ausgerichtet wurde. 14 Basare waren es in der Kleinen Jurahalle, 17 in der Großen. Eine Menge Arbeit also für die Hauptorganisatorin Birgit Ehrnsperger, denn die stellvertretende Vorsitzende war und ist ja auch anderweitig für die „Schutzengel“ gefragt und unterwegs.

## Eine schöne Zeit

Blickt die Woffenbacherin zurück, dann spricht sie aber dankbar „von einer schönen Zeit.“ „Es war immer ein schönes Miteinander“, sagt sie. Dass die Zeit zu Aufhören gekommen ist, liegt vor allem daran, dass die Zahl der Helfer zurückgegangen ist. „Wir sind auch älter geworden“, bekennt Ehrnsperger: „Dem einen zwickts im Rücken, wir mussten Todesfälle verkraften, andere treue Unterstützer können aus beruflichen Gründen nicht mehr



Birgit Ehrnsperger in ihrem Element. 31 Basare organisierte sie als Hauptverantwortliche in den Jura-Hallen in Neumarkt.  
Foto: Susann Ehrnsperger

mitmachen.“ Das alles sei schwer zu kompensieren, denn: waren anfangs bei Auf- und Abbau der 160 Tische in der Kleinen Jurahalle beziehungsweise der oft über 200 Tische in der Großen Jurahalle über zehn Mannbilder oder starke Frauen dabei, so reduzierte sich diese Zahl beim letzten Markt auf fünf.

Zu jedem Kleider- und Spielzeugmarkt gehörte es, Kaffee und Kuchen sowie Würstel anzubieten. Ein kleines Cafe wurde eingerichtet, das vor allem Frauen aus Breitenbrunn managten. Sie hielten bis zuletzt den „Schutzengeln“ die Treue, brachten selbstgebackene Kuchen mit, standen an der Kasse, spülten Geschirr oder verpackten Kuchen, die viele Marktbesucher gerne – weil le-

cker – mit nach Hause nahmen. Doch auch hier gab es Rückgänge. Und Birgit Ehrnsperger musste telefonieren und telefonieren, um die 50 bis 60 Backwaren zusammen zu bekommen.

## Viele Jobs

Es war nur einer von vielen Jobs der Woffenbacherin, denn jede Vorbereitung der insgesamt 31 Basare begann mit der Vergabe der Tische. Dazu kam die Pressearbeit, die Verteilung von Plakaten. „Jedes Mal habe ich mit über 200 Leuten telefoniert, Bestätigungs-E-Mails“ geschrieben und den Zahlungseingang für die Verkaufstische überwacht“, blickt Ehrnsperger zurück. Dass es in den Tagen vor den jeweiligen Basar-Terminen noch einmal richtig

hoch her gegangen ist, weil manche Bewerber wegen Krankheit abgesagt haben oder aus anderen Gründen nicht kommen konnten, erwähnt sie nur noch nebenbei. Dass sie am Ende auch noch die Toiletten geputzt hat, ist kaum zu glauben.

Die Unterstützung durch ihre Familie will sie nicht unerwähnt lassen. Und dankbar ist sie, dass ihr Günter Prantl, der Vorsitzende des Vereins „Schutzengel gesucht“, Tische mit auf- und abgebaut und durch seine Anwesenheit am Verkaufstag stets großen Rückhalt gegeben hat.

„Alles hat seine Zeit“, sagt Birgit Ehrnsperger. Und noch einmal: „Es war eine schöne Zeit und ein schönes Miteinander.“

### Herausgeber:

„Schutzengel gesucht“ e.V.,  
In der Trift 15, 92342 Freystadt  
Verantwortlich für die  
Schutzengel-Post: Arno Heider,  
Königstraße 7, 91126 Schwabach

### Kontakt:

info@schutzengel-gesucht.de

### Homepage:

www.schutzengel-gesucht.de

### Layout und Redaktion:

Arno Heider

### Technische Abwicklung:

Jutta Schobert, Leitner Toristik GmbH

**Druck:** Mit freundlicher Unterstützung gedruckt auf umweltfreundlichem Papier von Schmidt Druck, Ansbach

**Auflage:** 72.000

**Stand:** November 2018

## Reden gelernt

Fortsetzung von Seite 1

Ministerien. „Es hat mir auch geholfen, den Tod von Admir besser zu bewältigen“, sagt sie, denn „ich hatte gar keine Zeit zum Nachdenken. Wenn ich abends nach Hause kam, bin ich total müde ins Bett gefallen.“ Von Tag zu Tag habe sie gelebt, zwischen Trauer, Erschöpfung und Angst, wie sie das alles auf die Reihe bringen soll, erklärt die 48-Jährige.

Mittlerweile scheut sie sich nicht mehr, vor größerem Publikum eine Rede zu reden. Auftakt war bei dem Marathon „Daj Krug“ im April dieses Jahres (siehe Artikel „Jahreslauf“), es folgte die Begrüßung bei der 16. Künstlerkolonie, und es gab zahlreiche Fernseh- und Radiointerviews. Und: Es ist alles gut gegangen.

### Wussten Sie schon?

... dass im Kinderheim „Centar Duga“ zurzeit 19 Frauen und ein Mann angestellt sind? Dazu kommen die Chefin, Sabina Ljescanin“ und Albina Mahmutovic, die seit dem Tod von Admir das Familienprojekt „Duga Care“ betreut. Die Zahl der Angestellten mag hoch erscheinen, doch man muss wissen, dass im „Haus Regenbogen“ im Drei-Schicht-Betrieb gearbeitet wird. Zudem ist zurzeit eine Köchin langzeitkrank und eine Mitarbeiterin schwanger. Sie will nach der Geburt eine Baby-pause einlegen, sodass zeitlich befristeter Ersatz gesucht werden musste. Diesen in Kullen Vakuf zu finden, war kein Problem.

### Spendenkonten:

#### Raiffeisenbank Roth-Swabach

IBAN: DE73 7646 0015 0003 0647 00

#### Sparkasse Neumarkt-Parsberg

IBAN: DE77 7605 2080 0008 0652 94

#### Sparkasse Eichstätt

IBAN: DE50 7215 1340 0020 1104 41

## „Centar Duga“ im Jahreslauf

Ob Kinder oder Personal. In „Centar Duga“ ist immer etwas geboten, gibt es immer wieder Probleme zu lösen. Hier ein kleiner Überblick.

**Januar 2018:** Der Brenner unserer Heizung ist defekt. Ersatz muss schnellstens aus Kroatien herbeigeschafft werden.

**Februar 2018:** In Bihac und Kulen Vakuf fallen über einen Meter Schnee. Straßen sind unpassierbar, die Versorgung mit frischen Lebensmitteln wird zum Abenteuer. Dafür haben die Kinder richtig viel Spaß.

**März 2018:** Die Fotovoltaikanlage stellt ihren Betrieb ein. Es dauert Monate, bis der Fehler gefunden ist und Ersatzteile geliefert werden. In Bosnien und Herzegowina gibt es nicht viele Firmen, die sich mit derartigen Anlagen auskennen.



Im Februar fielen im Großraum Bihac bis zu eineinhalb Meter Schnee. Unser Foto entstand vor dem großen Chaos, das auch zu Engpässen bei der Versorgung mit Lebensmitteln führte. Foto: privat



Ein Sportverein aus Bihac organisierte im April einen Admir-Ljescanin-Gedächtnislauf. Nach einer Gedenkminute auf dem Friedhof Bihac ging es in Richtung Kulen Vakuf. Foto: privat

**April 2018:** Eine bosnische Frau, die in der Schweiz lebt, regt zum Todestag von Admir einen „Memorijalni Marathon“ von Bihac nach Kulen Vakuf an. Das sind tatsächlich rund 42 Kilometer. Ein örtlicher Sportverein übernimmt die Organisation. Rund 100 Läuferinnen und Läufer machen mit und werden von Sabina Ljescanin in Kulen Vakuf begrüßt.

**Mai 2018:** Nachdem nach dem Tod von Admir die Künstlerkolonie im vergangenen Jahr abgesagt wurde, organisierten die Direktoren der Stadtgalerie Bihac in diesem Jahr wieder das Treffen der Künstler. Viele kamen und brachten entweder Bilder als Geschenk mit oder malten vor Ort.



„Duga“-Botschafter Enis Beslagic, ein bekannter Schauspieler in Bosnien, begrüßte die Gäste der Auktion in Sarajevo. Foto: Ziegler

**Juni/Juli 2018:** Ende des Monats fährt die Gruppe 3 (36 Monate bis sechs Jahre) an der Adria. Das Wetter ist sehr schlecht. Mehrere Kinder werden krank (Erbrechen und Durchfall). Bei zwei Kindern werden Salmonellen festgestellt. Das gesamte Kinderheim wird nach einem festgelegten Plan desinfiziert und es wird eine Isolierstation eingerichtet.

**August 2018:** Der Sanitärinspektor stellt 1000 Fragen und bescheinigt danach den Verantwortlichen für „Centar Duga“ beispielhaftes Verhalten.

**Oktober 2018:** In München findet eine Kunstauktion statt. Erlös: Rund 10 000 Euro. Bei einer Verkaufsausstellung in der „Gradska Galerija“ (Stadtgalerie) Bihac werden 24 der 67 ausgestellten Bilder und Grafiken verkauft. Rund 5000 bosnische Mark werden Erlös – das sind rund 2500 Euro.

**November 2018:** Im Bosnischen Haus (Bosnjacki Instiut) in Sarajevo findet eine weitere Kunstauktion zugunsten „Centar Duga“ statt. Es wurden nur drei Kunstwerke versteigert, doch die Bilder blieben bis 17. November in der Hauptstadt.

**Dezember 2018:** Der Verkauf von Grußkarten sowie Tisch- und Wandkalendern für das neue Jahr beginnt. Das Kultusministerium hat die Erlaubnis gegeben, dass wir auch an den Schulen tätig werden dürfen. Weitere Abnehmer sind neben zahlreichen Privatpersonen vor allem mittlere Handwerksbetriebe und diverse Firmen wie Meggle.